

Die Stelle hierdurch bei postamtlicher Bestellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M. wochl. Postlaufgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale- Zeitung“ eingetragen.

Für unbestimmte eingehende Anzeigen wird keine Beschränkung gemacht. Beschränkt nur mit Entgeltung: „Saale-Bl.“ gesteuert.

Verleger: der Redaktion Nr. 1140; der Abonnement-Abteilung Nr. 1133.

Saale-Beitung.

Vierundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzahl oder beim Kauf mit 20 Bl., oder auf Halle mit 20 Bl. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Kundschaften und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bestellen die Zeit 75 Pf. für Halle und umwärts 1 M.

Ercheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck- u. Geschäftsstelle: Saale, Gr. Buchenstraße 17; Redaktionsstelle: Markt 24. Angew. Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63. I. Telefon Nr. 591 u. 176.

Nr. 142.

Halle a. S., Sonnabend, den 26. März.

1910.

Thronwechsel in Aethiopien.

Addis Abeba, 25. März. Regus Menelik liegt in den letzten Tagen. Dem von Menelik designierten Thronfolger Sidj Taitu haben die Stammsfürsten den Eid der Treue geschworen. Die Kaiserin Taitu ist abgesetzt, doch ist sie eifrig tätig, ihren alten Einfluß wieder zu gewinnen. Es werden Unruhen befürchtet.

In Aethiopien haben sich Ereignisse abgepielt, welche die von den europäischen Mächten viel umworbene Monarchie in den Vordergrund des allgemeinen Interesses rücken. Kaiser Menelik, der sein an Gegenfüßen so überaus reiches Land modernen europäischen Staatsgebilden näher zu bringen mit kluger Energie verstanden hat, der Regus Regessi, liegt, was schon seit Jahresfrist des öfteren, allerdings zu Unrecht, behauptet wurde, nun tatsächlich im Sterben, und noch hat der Monarch seine Augen nicht geschlossen, ist schon der Thronwechsel eingetreten. Der junge, von Menelik designierte Regus Sidj Taitu hat den äthiopischen Thron des Kaisers Theodoros, der einst die Staaten Tigra, Amhara und Schoa zu einem einzigen Reiche zusammengeführt, bestiegen. Der Thronwechsel ist glatt und ruhig verlaufen, obwohl man bei dem Einfluß der Gemahlin Meneliks, der Kaiserin Taitu, mancherlei Unruhen zu erwarten berechtigt war. Die Hauptlinge des Landes, deren Macht nicht zu unterschätzen ist und die der sterbende Monarch während einer langen, an inneren Kämpfen reißenden Regierung nicht zu brechen vermochte, haben sich einmütig für den jungen Fürsten erklärt und die Kaiserin gezwungen, die Residenz in Addis Abeba zu verlassen. Damit hat eine europäische Kultur freundliche Richtung in Aethiopien den Sieg besekunden, denn die Kaiserin Taitu verkörperte das fremdenfeindliche Prinzip. Die Dinge haben nach Meinungen aus der Landes-hauptstadt folgenden Verlauf genommen:

Schon längst waren die Hauptlinge der Schoafstämme mit dem Regiment der Kaiserin unzufrieden. Als sich tatsächlich eries, daß des Kaisers Stunden gezählt seien, traten sie zusammen und beschloßen, jene von jeder weiteren Einmischung in die Staatsgeschäfte auszuschließen. Sie ließen den Ras Tassama, den Kriegsminister Titaurari Aste Giorgis und andere Mitglieder der Regierung in die Hände des Bischofs Matthews Schwören, in Uebereinstimmung mit dem letzten Willen des Regus zu handeln und den Rat und die Einmischung der Kaiserin von gesamten Regierungs-geschäften unbedingt fernzuhalten. Sie beschloßen ferner, daß alle Veränderungen in den Kommandostellen, die in dieser Zeit auf Veranlassung der Kaiserin in den Provinzen statt-fanden, für ungültig erklärt und die früheren Inhaber in ihre rechtmäßigen Kommandostellen wieder eingesetzt werden sollen. Diese Beschlüsse wurden der Kaiserin offiziell mitgeteilt, die sich auch anfangs mit dem Verzicht auf jede Einmischung in die Staatsgeschäfte abfinden zu wollen schien. Die Vertreter der fremden Mächte hatten sich völlig neutral. Inbald sind Umgehungen vorhanden, daß die intrigante, energische Frau doch nicht resigniert dem ihr so unangenehmen Gang der Dinge zusehen wird. Sie hat eine starke An-

hängerschaft und dürfte auf die ihr durch diese zu Gebote stehenden Machtmittel nicht verzichten. Ihr Charakter wenigstens scheint darauf hinzudeuten, und die letzten Nachrichten zeigen auch, wie gerechtfertigt diese Annahme ist. Taitu müßt im Geheimen, um ihre alte Position wieder zu erringen, und die Situation nimmt einen drohenden Charakter an, zumal Menelik nach seiner Gemahlin verlangt und ohne sie die Nahrungsaufnahme verweigert.

Der neue Regus, der junge Sidj Tassu, ist vollkommen europäisch erogen. Vor allem soll er deutsche Kultur und deutsches Wesen schätzen, während die Kaiserin stets den Fremden, hauptsächlich aber den Deutschen nicht geneigt war und ist. Die Affäre Zintgraff ist bekannt. Seine Mission scheiterte u. a. an Palastintrigen der Kaiserin, und auch der deutsche Arzt Dr. Steinkühler wurde auf ihr Betreiben vom Hoflager des Kaisers, aus der Vertrauensstellung, die ihm Menelik eingeräumt hatte, entfernt.

Die Kaiserin wird folgendermaßen geschildert: Die jetzt 53jährige entkam einst einer angesehenen tigrinischen Familie und hat ein bewegtes Leben hinter sich. Sie war einst vom Kaiser Theodor von Aethiopien für einen seiner Hauptlinge zur Gattin bestimmt. Nach dessen Tode heiratete sie einen reicheren und mächtigeren Sproßling. Von Ehrgeiz verzehrt, trieb sie diesen zu einem Aufstande gegen den Nachfolger des Kaisers Theodor, den Kaiser Johannes, der damit endigte, daß der Sproßling unterlag und die Taitu, in der Johannes seine größte Feindin witterte, einem gemeinen Soldaten zur Frau gegeben wurde. Doch die Kaiserin behielt den Glauben an ihren Stern. Und in der Tat wurde sie nach einem entbehrungsreichen Leben, in dem ihr Mann zugrunde ging, die Frau eines Führers der Menelik'schen Truppen. Kurze Zeit darauf gefiel sie Menelik und wurde seine zweite Frau. Als solche mußte sie den Kampf mit der ersten Frau Meneliks, Safana, aufnehmen. Der Kampf um Menelik zwischen den beiden Frauen dauerte zwei Jahre. „Die Taitu“, so schildert sie einer, der sie in ihrer Jugend kannte, „hat einen klaren, braunen Teint und eine elegante Figur, ihre großen, schwarzen Augen, in denen sich das Feuer ihres Innern widerspiegelt, war allein die Macht, die Menelik zu ihren Füßen zwang, jedenfalls konnte sie es pfypflich nicht mit der unvergleichlichen Schönheit Safanas aufnehmen.“ Ihr Wille aber war fester und ihre Tyrinigen schlaue. Ihre Energie wurde belohnt und Safana eines Tages ins Kloster geschickt. Inzwischen mußte Taitu auch die Brieferschaft für sich zu gewinnen, und im Jahre 1887 wurde sie Meneliks rechtmäßige Gattin. Alle Kriege in den zwei folgenden Jahren und viele Erfolge Menelik'scher Politik sind auf sie zurückzuführen, die am 5. November 1889 zur Kaiserin von Aethiopien gekrönt wurde.

Die Lage Aethiopiens in bezuglich englisch-französisch-italienischem Interessengebiet, der Wettbewerb um die fernere Erschließung des vielfältigen und reichen Landes unter den europäischen Mächten überhaupt, sowie starke Handelsinteressen erfordern unter den jetzigen Umständen auch von Deutschland nicht nur eine energische, sondern vor allem eine kluge politische Haltung. Deutsches Kapital ist reichlich in Aethiopien engagiert, aber des Reiches Vertretung scheint dort nicht gerade in geschickten Händen zu liegen. Nebenfalls

verlangen die Deutschen in Aethiopien, wie aus einem von Maximilian Harden im neuesten „Zukunft“-Buche veröffentlichten Briefe hervorgeht, daß Herr Schellerstein mark, der vortreffliche, umsichtige Vertreter des Deutschen Reiches in Meneliks Land, bald abberufen wird. Gerade dort haben wir einen modernen, kräftigen, in jeder Beziehung der überaus schwierigen Aufgabe gewachsenen Diplomaten nötig. Die anderen Mächte haben solche nach Addis Abeba geschickt. Was soll uns am Hofe einer Taitu ein kranker, hypernerdischer Mann, der zu kleinlicher Intrige neigt und in letzter Eiferhaft um seine Position und über nörgelndes Mißtrauen aller Art seine erste, große Aufgabe vergrüßt? Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo Deutschland am Hofe des Regus zu Einfluß gelangen kann. Nütze es die Stunde!

E. P.

Deutsches Reich.

Wer trägt die Wertzuwachssteuer?

(Von unserm juristischen Mitarbeiter.)

D. L. Zu dieser Frage liegen zwei im „Recht“ Nr. 5 veröffentlichte Entscheidungen des Reichsgerichts vor. In dem einen Falle hatte nach dem Kaufvertrage der Käufer vom Tage der Auflassung ab die dinglichen Kosten und alle später fällig werdenden Ausgaben zu übernehmen. Von dem Verkäufer wurde später die Wertzuwachssteuer erhoben, und er verlangte gemäß dem Kaufvertrage von dem Käufer die Erstattung des gezahlten Steuerbetrages. Das Reichsgericht hielt den Klagenanspruch nicht für gerechtfertigt, da unter die von dem Käufer zu tragenden Lasten und Ausgaben nicht eine Wertzuwachssteuer zu rechnen sei, die nach der Steuerordnung von dem früheren Eigentümer des veräußerten Grundstücks, also als rein persönliche Abgabe erhoben werde.

In dem anderen Falle hebt das Reichsgericht hervor, daß der Käufer, wenn ihm nach dem Vertrage die „Umsatzsteuer“ zur Last fallen, nicht auch ohne weiteres die Wertzuwachssteuer zu tragen habe. Der Ausdruck „Umsatzsteuer“, heißt es zu dem Erkenntnis, ist kein gesetzlich fixiert. Unter diesem Begriff im weiteren Sinne wird vielfach auch die Wertzuwachssteuer mitbegriffen. Die Umsatzerlöse im engeren Sinne und die Wertzuwachssteuer sind jedoch wesentlich voneinander verschieden. Es muß daher von einem Verkäufer, der beachtlich ist, die von ihm zu zahlende Wertzuwachssteuer vertzagtlich auf den Erwerber abzuwälzen, verlangt werden, daß er dies in klarer Weise ausdrücklich macht. Eine Aufbeziehung dahin, daß der Erwerber die Umsatzerlöse zu tragen habe, genügt in dieser Hinsicht für genöthigt nicht.

Die Volkshule den Volkshullehren!

Graf Seebitz Trübschler hatte in seinem Recht über die Befragung der Schulinspektoren geurteilt, daß dieses Amt „nur in die Hände von besonders zuverlässigen und im Volksstudium hervorragenden tüchtig erprobten Beamten gelegt wird“. Wie steht es aber mit der Ausführung dieses Erlasses? Die meista größte Zahl der Kreisinspektoren ist aus dem Oberlehrerstande hervorgegangen. Neben den Oberlehrern ist das theologische

Feuilleton.

Unterhaltungsbelt. Der Brennende Berg. (Fortf.) — Vom südbayerischen Ozean. Schlußunternehmungen von Heinrich Lautensack. — Das Paul Heise-Gedenkbuch. — Oden bei Kaisers. — Literatur.

Der Vater des Berliner Wikes.

(Nachdruck verboten.)

Am 27. März vor hundert Jahren ist der Mann geboren worden, den man mit gutem Recht den Vater des Berliner Wikes genannt hat. Bis auf den heutigen Tag ist Adolf Glashöner der Klaffler jenes faden und schlagenen Humors geblieben, der der Reichshauptstadt in unserer Literatur die markante Note gegeben, dessen populäre Gestalten in den von ihm gezeichneten Typen noch heute fortleben. Bevor Glashöner in seinem 1832 begründeten Sonntagblatt „Berliner Don Quixote“ und in seinen beiden witzigen Erzählungen den besonderen Ausdruck gab, hatte man sich nicht viel um diese Wüste der Weisheitsphilosophie gekümmert; nun wurde der Berliner Jargon und seine unerworfene Komit möglichst bekannt wie ein sunder Hund, wurde häßlich, ja häßlich.

Er fing von da an, sich in alles zu mischen, was in Berlin sich ereignete; meldet ein zeitgenössischer Beobachter. „Er setzte sich mit den Stammgästen der Kneipe zu der Füßen Blonden“, sätzlich ins Theater ein, troch dem Prediger in die Veremel seines Talents, dem Staatsrat ins Portfeuille, dem Sumoristen in die Feder, dem jungen Redenden ins Mangengrübchen. Ja, es gab eine Zeit, in der er logar couragös war und rechteten unten an den Eufen des Thrones hoch. In jener Epoche war Kaiser Nikolaus von Rußland ganz veranort in ihn und kam die nach Berlin, ohne ihm Anstöß zu ertheilen. Wenn der Jor zu Petersburg guter Baune war, pflagte er stundenlang von den

Unterhaltungen zu plaudern, die er mit dem Berliner Wike gehabt. Der Berliner Jargon ward eine Zeit lang Modesprache in Deutschland, das herrschende Idiom, das sich in die Presse, in die Kunst, in die erklüftesten Kreise, ja bis in den Umgangston des Monarchen erhob. Noch Friedrich Wilhelm IV. nahm es an, wenn er seinem Geiste ein Zeit bereiten wollte.“

Glashöner hat außer seinen Berliner Lebensbildern und Dialogen noch eine ganze Reihe anderer Werte geschaffen, die ihm einen Platz in der Literaturgeschichte sichern. Er hat pathetische Freiheitsgedichte geschrieben, die weder mitreden in dem Chor der Oppositionspoeten vor dem Jahre 1848; aber amüsant sind seine langbaren Straßenschilder mit ihren lebendigen Nektars und unerwarteten Abschüssen, die lange vor der Kunst des „Heberbreitens“ das populäre Wort imitieren. Er hat eine interessante aristokratische Komödie „Kapuzin der Witsch“ verfaßt, die in gelungenen Szenen der Reaktion bittere Wahrheiten sagt, aber viel wirksamer sind doch seine Berliner Parodien, z. B. die „Antigone in Berlin“, in der der „Kaiserliche Riese“ seine „lauren Jurten“ ausbeutet, wie anno dazumal zu des Aristophanes Zeiten, wo „manch angegriffener Grieche auch sone laure Jurte zur Stürzung brauchte“. Groß angelegte und humorvoll durchgeführte Zerbilder des politischen Lebens vor und nach der Revolution von 1848 sind die beiden satirischen Epen „Der neue Keinele Jude“ und „Die verkehrte Welt“. In glücklicher Anlehnung an die alte Tierfabel schildert der Poet in schwungvoll fließenden Athmen und fisonischen Reimen, die schon manchmal an Buch erinnern, die Untaten und Schandthaten des reaktionären Fuchses, der des Wären Königsgewalt wie des „Hundes-tes“ schwankende Vollstreckungsstraf an der Nase herumführt.

Koll amüsantester Einfälle ist „Die vertehrte Welt“, wo alle Institutionen und Anschauungen relosat auf den Kopf gestellt werden. Aber trotz dieser eht dichterischen Leistungen, dieser Ausprägungen einer starken und originellen Persönlichkeit ist Glashöner doch nur in den anpruchlosen, von Solmann charakteristisch illustrierten Schaffen fort, die unter dem Titel „Das kante Berlin“, Der Grauerer Bildzug“, „Der rechte Kante“ usw. in ganz Deutschland herum-

flatterten. Dieser „Brennals“ — so nannte sich der Dichter — war wirklich ein hieiger, von scharfen Fezieren und Zirkringeln sprühender Gelle, der mit dem eigenartigen Instrumment seiner scharf gezeichneten Naturauschnitte bald den, bald jenen, bald hier, bald dort, juckte und kitzelte. Er läßt auf die Gestalten und Typen auftreten, die auch heute noch die Stammgäste unserer Bildblätter sind, sofern sie die Neuzeit nicht fortgewest hat, wie die Eckensteher und die Nachtwächter. Da sind die Hörterweiber, die Virtuosen des Schimpfens, die über alle Pforten ihre Spottreden ausgießen, da sind die Köchinnen mit ihrer Liebe zum Militär und ihrer Verachtung gegen die „Madam“. Die Säufertrünge erscheinen, mit ihnen zusammen die sogenannten „Zirngirbler“, die Tungen, die die Sinterpretenliteratur des Zirngirbler'schen Verlags verlaufen und dabei stets ein paar gute Witsch auf Lager halten.

Unerschöpflich sind die Droffententwässerer; sie beschäffigen sich hauptsächlich mit der Langsamkeit der Pferde, die ja nun auch im Zeitalter der Automobile zur laugenhaften Legende werden wird. Ein Droffententwässer z. B. dem das „merkwürdige Schicksal“ passiert, daß sein Pferd durchgeh, bleibt ganz ruhig und ruft der im Wagen sitzenden, ängstlichen Dame zu: „Reiben Sie ganz ruhig, ich kenne mein Pferd besser; der ist nicht als Verleumdung.“ Politische Dene werden in den „Gucktücher-Bildern“ angehängen, in denen die Gucktücher mit Verdröpfungsgewässern ausgestattete Wälder in den Dämonen vorführen und die zu betrachtenden Szenen mit lauter Stimme anpreisen, während Gassenjungen und andere Fußgänger ihre Bemerkungen dazu machen. Die beliebtesten Typen Glashöners waren die Eckensteher, auch „Sonnenbrater“ oder „Schildtröner“ wegen des Schildes mit der Nummer genannt, deren berühmtester Vertreter „Kante“ wurde. Kante ist keine Originalschöpfung Glashöners, sondern von Solte und dem Komiker Beckmann ins Leben gerufen, aber er hat durch unseren Dichter seine originale Prägung erhalten. Kante erscheint bei ihm als eifriger Politiker, der mit seinem gefunden Mutterwitz den heimlichen Diplomaten und den europäischen Mächten gefällig die Wahrheit sagt; er tritt als Reizender auf und als Fremdenführer durch ganz Berlin.

Elementarlehre verteidigt. Die geistliche Kreisfiskalinspektion im Nebenamt schließt am allmählich ab. Um aber der Kirche doch den nötigen Einfluss zu sichern, stellt man wieder recht viel Theologen im Hauptamt an. Auch diese können, schreibt Theobald Schupp, gleich leicht im allgemeinen nicht als „Vollständigen erprobte Beamte“ angesehen werden.

Wie steht es aber mit den eigentlichen Fachkräften, mit denen die des Beamtenstandes der Volksschulen herangezogen sind? Ihnen kann man doch ohne Zweifel seine Bräutlinge beilegen, die der frühere Unterrichtsminister von Jechin in seinem Erlaß ankündigte. Man sollte meinen, daß unter den rund 90 000 Volksschullehrern Preisens eine genügend große Anzahl tüchtiger, erstreblicher Lehrer sich befinden, die für das Amt eines Kreisfiskalinspektors sich eignen. Aber ihr Anteil beträgt gegenwärtig nur 31,1 Prozent. Außerdem hat sich noch eine gewisse Bräuterei bei der Anstellung der seminarisch ausgebildeten Kreisfiskalinspektoren herausgebildet, die von ihnen als eine Zurückführung empfunden werden muß. Man verteilt nämlich im allgemeinen die Stellen so, daß die im Westen und in der Mitte unserer Monarchie den Akademikern, die unangenehmeren und schwerereren Stellen im Osten aber im allgemeinen den Seminaristen zufallen. Demnach ist die Verteilung nicht von der Hand zu weisen, daß die Stellen der hauptamtlichen Kreisfiskalinspektoren nach und nach eine Domäne des Oberlehrers werden. Das würde aber weder der Wissenschaft entsprechen, der diese Einrichtung geschaffen hat, noch dem Interesse der Volksschulen und ihrer Lehrer. Der Liberalismus muß und wird darauf zu bringen haben, daß die Beamten für diese Schulstellen im allgemeinen hauptsächlich den Kreis der Volksschullehrer entnehmen werden, damit der Grundgedanke zur Durchführung gelangt: die Volksschule den Volksschullehrern!

Die Mädchenfortbildungsschule

ist in Sachsen auf dem Wege. Zu den bemerkenswerteren Ergebnissen der neueren schulpflichtigen Erhebungen gehört die feste Zunahme der Fortbildungsschülerinnen: 1903 zählte man 2567, 1906 bereits 3368 und am 15. Mai 1909 schon 4042. Erfolgreichere Mächte also immer mehr Gemeinden von dem ihnen bereits seit 1873 zugehörenden gesetzlichen Rechte Gebrauch, auch die aus der einfachen Volksschule entlassenen Mädchen zum Besuch einer Fortbildungsschule zu verpflichten. Die Regierung steht diesem Vorgange freundlich gegenüber; den größeren Schulgemeinden legte sie es schon vor einigen Jahren nahe, ungeschuldet mit Schulen für freiwilligen Besuch der schulpflichtigen Mädchen den Anfang zu machen, und erst kürzlich betonte der Kultusminister Dr. Breda wieder, daß, wie bereits den Anträgen in der Fortbildungsschule, auch den Mädchen der breitesten und weitesten Schichten des Volkes in der Mädchenfortbildungsschule die Möglichkeit gegeben werden müsse, sich für ihren zukünftigen Beruf erfolgreich vorzubereiten. Für den Fortgang der so schon begonnenen Entwicklung muß das kommende neue Schulgesetz sorgen, es muß die allgemeine Verpflichtung zur Erziehung und zum Besuch von Mädchenfortbildungsschulen ausprechen. Nur dann werden sich diese Anstalten zur Weiterbildung der schulpflichtigen Mädchen auch dort verbreiten, wo man ihnen trotz aller Wünsche und Anregungen der Regierung zunächst kühl, ja ablehnend gegenübersteht.

Die Kriminalität der Jugendlichen

wird gern, vereinzelt sogar ausschließlich, auf den Mangel an Religiosität zurückgeführt. Nun ist ja gewiß, daß die Religion zu einer gewichtigen, nicht leicht zu ersetzenden Stütze der Sittlichkeit werden kann; nicht minder gewiß ist es aber, daß das Kindes- und Jugendalter nicht von Religion doch in Frage — mehr durch das Bewußtsein, was man tun kann als ihn heranzieht, daß das Kindes Alter noch keinen Einfluß der Aufzucht weit mehr unterliegt, als mancher meint. Mit dieser allgemein bekannten und anerkannten Tatsache scheint uns aber eine außerordentlich einfache Erklärung dieser von jugendlichen Veronen begangenen Straftaten gegeben zu sein: Tausende der jugendlichen Missetäter sind Opfer der Verhältnisse, unter denen sie zu leben gezwungen waren. Aber das nicht zugeben will, der gehe einmal in die Erziehungs- und Fürsorgeanstalten und unterziehe sich über die Herkunft der dort untergebrachten Jünglinge, darüber, wie viele von ihnen keine Mutter oder keinen Vater hatten, wie viele aufgewachsen sind in Familien, wo der Vater ein arbeitsloser, dem Trunke ergebener Mensch, die Mutter etwas weit Schlimmeres war. Die Jugendkriminalität, deren Umfang auch wir bedauern, ist weniger in einem Mangel an Gesinnung, insbesondere

an Religiosität, als vielmehr in mangelnden wirtschaftlichen Verhältnissen begründet. Die Kriminalität der Jugendlichen ist — darüber hat sich die Soziologen im Lager der Juristen seit langem einig — zum großen Teil nichts anderes als ein Symptom für die pädagogische Entwertung der Familie, die ihr ein Maßstab für den Umfang, den diese Verwertungsunterstützung erlangt hat. Der zur Besserung führende Weg ist damit vorgezeichnet:

Der Kriminalität der Jugendlichen wird man nicht durch erhöhte Pflege der Religion in der Schule, nicht durch Vermehrung der religiösen Erziehung, nicht durch wünschliche auf Kosten anderer, ebenfalls lebensnotwendige Unterrichtsgegenstände besorgen können, sondern vor allem dadurch, daß man den wirtschaftlichen Verhältnissen beizutreten und im Besonderen der weiteren Schwächung der pädagogischen Kraft der Familie zu wehren sucht.

Die verdächtigen Luftschiffer.

(Meldung von Louis Hirsch's Depeschens Bureau.) Aus Paris berichtet man: „Matin“ meldet aus Nancy: Der Oberst Bernet vom 12. Dragonerregiment machte in Begleitung seines Sohnes einen Spagierritt. In der Umgebung von Fontancon bemerkte er plötzlich einen aus Deutschland (?) kommenden Ballon, welcher Landungsversuche machte. Der Offizier verfolgte den Ballon und dieser landete glücklich bei Gacquet im Gebiet von Wissembourg. Der Offizier benachrichtigte den Polizeikommissar, welcher unermüßlich sich nach der Landungstelle begab. Dort unterzog er die Insassen des Ballons einem Verhör und erfuhr sie, mit nach dem Polizeibureau zu kommen. Dasselbst gaben sie ihre Personalien als Hauptmann Schuler, ferner Marzheim, Rigaut und Griesberg an; die letzteren drei behaupteten, Kaufleute zu sein und der deutschen Luftschiffergesellschaft anzugehören.

Während des Verhörs waren die Luftschiffer Gegenstand feindseliger Anreden seitens der Bevölkerung. Wiederholt mußte die Umgebung des Amtsgebäudes geräumt werden. Nachdem der Kommissar auf telegraphischem Wege Instruktionen beim Minister des Innern eingezogen hatte, entließ er die Luftschiffer um 2 Uhr morgens. Diese führten hierauf nach Metz zurück.

Paris, 26. März. Aus Angoulême wird berichtet: Gestern abend landete ein Ballon auf dem Gebiete der Gemeinde Rochard im Departement Charant. Im Ballon befanden sich drei Insassen aus Saardrücken.

Tagung des Kongresses für internationales Recht.

Wie man dem Hirschbureau aus Paris meldet, wird in den Tagen vom 28. März bis zum 2. April in der französischen Hauptstadt der Kongreß für internationales Recht seine diesjährige Haupttagung abhalten. Die Eröffnungstagung findet am Montag nachmittags 2 Uhr im großen Saale der Sorbonne statt. In Vertretung des sich auf Reisen befindlichen Ministerpräsidenten wird Minister Bartolo die Sitzung eröffnen und dieletzte mit einer Rede eröffnen. Neben dem gehaltenen Professor Hugo Gabriel, dem Präsidenten des Instituts für internationales Recht, und dem Herrn Leon Bourgeois. Den Geschäftsbericht wird der Generalsekretär des Konservatoriums in Genf Professor Müller erstatten. Am Montagabend wird ein Diner gegeben, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind. Am Dienstag beschäftigen die Teilnehmer des Kongresses das Schloß Chantilly, worauf sie im Rathaus empfangen werden. Auch der Präsident der Republik wird sich die Herren vorstellen lassen. Die zur Diskussion stehenden Fragen beziehen sich auf das Völkerrecht und auf das internationale Privatrecht. Man erwartet lebhaft Debatten, besonders werden die Fragen, wie lange sich Kriegsschiffe einer der im Krieg befindlichen Mächte im neutralen Hafen aufhalten dürfen und Vorgehens aus dem russisch-japanischen Krieg eine große Rolle spielen, außerdem wird das Reglement über die Gesimmen erörtert werden. Von deutschen Teilnehmern

Mitrosens, dessen Uraufführung morgen in Dessau unter der Leitung des Komponisten stattfinden wird, hat der Komponist mit Benutzung der Grillparzer'schen Dichtung „Der Traum ein Leben“ selbst den Text geschrieben. Die Partien sind wie folgt besetzt: Maxlud: Herr Schlemmer; Maria: Fräulein a. B. B. B.; Anton: Herr K. K. K.; Janga: Herr Ullmann; der König: Herr Kommandant von Mainz als Goltz; Culnare: Fräulein Kübel; Scharf: Herr Engelhard; der Mann vom Felde: Herr Mott; Stimme des Klausners: Herr Ziehr. — Die neue Dekoration im zweiten Aufzuge, Prunkhalle im Königspalast zu Samarra, ist von Hans Frahm in München entworfen und gemalt. Zur Premiere hat sich eine größere Anzahl auswärtiger Referenten und Bühnenleiter angemeldet. Da die Eintrittskarten zur Erstaufführung bereits nahezu vollständig vorbestellt sind, empfiehlt es sich, schon jetzt Billetvorbestellungen für die erste Wiederholung des Werkes am Donnerstag, den 31. d. M., an die Hoftheaterkasse zu richten.

Strindbergs „Ötern“.

Im Hebbeltheater in Berlin gelangte „Ötern“, Passionspiel in drei Akten von August Strindberg zur Aufführung. Es sind Volksstückmotiv und didaktische Märchenstimmungen in die drei Akte verweben, deren Schmückter, der letzte, der verdächtige und äußerliche ist, und deren bestes die somnambulen Stimmungen und die Folgen des franken Wahren sind. In verhaltenen Haltungen, in den Andeutungen zeigt sich der Weltler. Das Stück fand gute Aufnahme.

Luigi Barzini als Dramatiker.

O. K. Aus Mailand wird berichtet: Luigi Barzini, der bekannte Mitarbeiter des Corriere della Sera, der mit dem Prinzen Borghese an der großen Automobilfahrt Paris-Paris teilnahm und dessen Schilderungen der Fahrt ihn schnell populär gemacht haben, hat sich als Dramatiker versucht. In Manzoni-Theater erlebte sein dreiatziges Schauspiel „Well man gehen hat“ seine Uraufführung. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Liebespaar, das durch einen Zufall Zeuge eines Verbrechens wird. Die Heldin betritt

und vertreten die Mitglieder des Bureau des Instituts für internationales Recht, Professor v. Bar-Göttingen, Gabl-Berlin, Hardinger-Büdingen, Kaufmann-Berlin, Meurer-Büdingen, Reinhold-Rost-Ratzen und Hilmann-Büdingen. Die russische Regierung wird nicht vertreten sein, was hier großes Aufsehen erregt.

Parteinachrichten.

L. C. Der Liberale Landesverein für das Herzogtum Sachsen-Altenburg hielt kürzlich unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Landes eine außerordentliche Landesversammlung ab. Nebenamtlich wählte er als Vorsitzender Berichtete über die Entwicklung des Landesverbandes, der erfreulicher Weise nach jeder Hinsicht hin an Ausdehnung gewonnen und eine rege Tätigkeit im Lande entfaltet hat. Dem bei eifriger Mitarbeit des Parteisekretärs Mathias, der überall mit großem Beifall aufgenommen wurde, ist es gelungen, seit November vorigen Jahres 10 neue Ortsvereine ins Leben zu rufen, so daß zur Zeit dem Landesverein rund 1000 organisierte Parteigenossen als Mitglieder angehören. In zukünftigen Sinne wurde der Bericht des Vorsitzenden über die Einigung der liberalen Parteien entgegengekommen. Der Landesverein, der nach der Reichstagswahl von 1907 ins Leben gerufen wurde, war auf der Grundlage des Frankfurter Mindestprogramms aufgebaut. Einzelne Ortsvereine schlossen sich der Freiwirtschaftsvereinigung, andere der Volkspartei an, wieder andere blieben neutral. Namentlich wurde der Anhalt des Landesvereins an die Fortschrittliche Volkspartei vollzogen und der Name dementsprechend in „Altenburger Landesverein der fortschrittlichen Volkspartei“ umgewandelt. Der Wechsel zur bevorstehenden Landtagswahl, zu der elf entlassene liberale Kandidaten aufgestellt worden sind, wurde beraten und in keinem Wortlaute festgestellt. Der Abstellung einer Reichstagskandidatur wurde ebenfalls näher getreten. Der Verlauf der Landesversammlung war überaus anregend. In der Beurteilung der politischen Lage trat eine vollständige Einigkeit hervor.

Kleine politische Nachrichten.

Der Ausstand der 250 Hofsofenerarbeiten in Osterdingen ist durch die Verhandlungen des Distriktskommissars und des Bürgermeisters beigelegt worden. Den Arbeitern ist eine Lohnaufbesserung von 40 Pro. Tag und zwei Ruhetage im Monat gewährt worden.

Heer und Flotte.

Artilleriebesetzung für Emden und Borkum. Vom 15. April ab werden die 1., 8. und 9. Batterie des Fußartillerieregiments „von Hindenburg“ (Form.) Nr. 2 unter einem Stabschef unterkunft auf der Insel Borkum besetzen und dort bis zur Fertigstellung der Batterien im Herbst zu verbleiben. Vom 1. April 1911 ab garnisonieren Johann die vorgenannte Batterie in Emden aber mit der Waage, das absonderlich je eine Batterie auf der Insel Borkum verbleibt. Die Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandanten für die Besetzungen auf Borkum übernimmt vom 15. April 1911 ab der jeweilige Kommandeur des ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 81.

Ausland.

Frankenpräsidenten.

S. Aus Paris wird gemeldet: Die Erben des sog. Herzogs von Richmond alias Wilhelm Raundorf haben durch die Vermittlung eines Familienmitgliedes, das sich den Namen Karl von Bourbon beilegt hat, ein Petition an den Senat der Reichskammer erklärt, welche die Rechte der direkten, aber indirekten Ansprüche auf den ihnen vorkontakten Thron Frankreichs geltend machen, wenn ihnen der Senat die begehrte Forderung erfüllt, die sie an die Regierung hätten. Sie verlangen nämlich, daß die französische Regierung ihnen die Rechte von Franzosen verleihe, die sie infolge der Ereignisse verloren haben, denen sie jedertzeit fremd gegenüber gestanden hätten und noch stehen.

Es liegt etwas in der Luft.

Die ägyptische nationale Presse greift Roosevelt heftig an, wegen der günstigen Erklärungen, die Roosevelt über die

ihren Mann; in dem Augenblick, als der Liebhaber sie am Morgen verließ, steht er zufällig am Fenster des gegenüberliegenden Hauses, in dem nur eine alte Frau mit ihrer Haushälterin lebt, einen Mann. Nach darauf wird bekannt, daß die alte Dame ermordet worden ist; man verachtet die Haushälterin als die einzige, die den Mord begangen haben kann. Der Konflikt der Selbin und des Liebhabers spielt in der furchtbaren Nacht, entweder die unzufrieden angelegte Haushälterin zu setzen, in dem der Liebhaber ausstiegt, den fremden Mann in dem Hause gesehen zu haben, wobei natürlich auch der Ehebruch offenbar wurde, oder in der Gewissensqual, die Unzufriedenheit darüber zu lassen, um den eigenen Fehler gebührend zu halten. Der Mörder hat den Liebhaber erkannt und stellt ihn vor die Alternative, zu schwören oder seine Geliebte mit zu verderben.

Wit seiner Psychologie wird geschildert, wie die gemeinsame Schuld das Liebespaar zusammensetzt und zugleich die Leidenschaft in Gäh und gegenseitige Erbitterung umschlingt. Die Frau will trotz allem schließlich gehen, sie wollen zusammen bleiben: da kommt die Kunde von der Verurteilung der Unglücklichen und zugleich die Nachricht, daß sie in ihrer Zelle Selbstmord begangen hat. Nun ist die Befreiung des eigenen Gewissens für die Liebhaber unmöglich geworden, das Opfer ist gefallen, und sie werden fortleben in dem quälenden Bewußtsein einer furchtbaren Schuld.

Das Werk vermochte einen Erfolg nicht zu erringen.

Das Deutsche Theater auf der Berliner Weltausstellung. Max Reinhardt ist zum Deutschen Reichskommisсар der Brüsseler Weltausstellung aufgeführt worden, dort während dieses Sommers mit dem Ensemble des Deutschen Theaters zu gastieren. Für diesen Zweck wurde der Direktor eine Subvention zur Verfügung gestellt. Das Schauspiel wird vom 1. bis 10. Juni d. J. stattfinden. Zur Aufführung gelangen Werke von Goethe, Schiller und Schopenhauer.

Hollands „Chantecier“.

wird, wie uns unser Correspondent meldet, zu Beginn der kommenden Saison im Berliner Stellungstheater seine deutsche Uraufführung erleben. Die Uebersetzung hat Gustav Blumenschein besorgt.

englische Seebauverwaltung gemacht hat. Man befürchtet, daß diese Unzufriedenheit sich Luft machen wird und zwar gelegentlich der Rede, die Roosevelt in der ägyptischen Universität halten wird. Deshalb haben für nächsten Montag, dem Tage des Vortrags, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Die Eisenbahnlinie ist durch Truppen besetzt.

Der serbische König in Petersburg.

Aus Petersburg wird berichtet: Der König von Serbien besuchte alle berühmten Kirchen und Klöster und legte bei den Gräbern der Jaren Silberkränze nieder. Die russische Presse lobt den König der Serben als den liberalsten Herrscher des slavischen Landes und wünscht, Rußland möge dieselben inneren Freiheiten bekommen wie Serbien. Die russische Presse verlangt Serbiens Schutz, da Serbien wegen seiner gefährlichen geographischen Lage nicht von den allgemeinen Slavenfeinden geschützt sei.

Das neue italienische Kabinett.

Rom, 26. März. Die Neubildung des Kabinetts ist nun definitiv von Lucatti übernommen worden. Facta soll das Portefeuille des Innern und Martino das des Aeußeren übernehmen. Die Mehrzahl der anderen Portefeuilles soll den bisherigen Inhabern derselben verbleiben.

Provinzial-Nachrichten.

Der neue Etat.

Magdeburg, 25. März. Im Stadtratsverordnetenkollegium verhandelte Stadtr. Müller über den Rammereihaltungsplan für 1910. Erwähnt sei, daß er in Einnahme und Ausgabe mit 25 111 000 Mk. balanciert. Magdeburg stehe in bezug auf seinen Steuerfuß noch gar nicht so hoch da, wie immer behauptet werde; es stehe mit 180 Prozent an der 22. Stelle unter allen deutschen Städten. Bei Besprechungen der Eingemeindungen bemerkte der Redner, wenn sie zurückerufen auch Kosten verursachen, so würden die Vorteile doch in Zukunft nicht ausbleiben. Die Einkommensteuerverhältnisse haben sich wesentlich verbessert, was für eine gedeihliche Entwicklung spreche. Bei der Provinzialabgabe seien wir jetzt glücklich auf 1/2 Million Mark gelangt, die wir bezahlen müßten, ohne irgend einen Vorteil von der Provinz zu haben. Die Einkommensteuer soll nächstes Jahr von 30 auf 40 Mark erhöht werden.

Eine eigene Kapelle.

Bernburg, 23. März. Mit dem Hingehen eines eigenen Kapells ist heute unter Bataillon zum ersten Male ausgedrückt. Seit einiger Zeit hat sich das Bataillon eine etwa 15 Mann starke Kapelle gebildet, die auf eigene Kosten beziehungsweise auf Kosten der Offiziere unterhalten werden soll.

Nietleben, 25. März. (Das Aufspringen auf den fahrenden Zug.) Als gestern der Zigarrenhändler St. aus Halle den schon fahrenden Zug auf hiesiger Station besorgen wollte, kam er zu spät, wobei ihm die Kleider arg zerissen wurden. Der Zug wurde zum Halten gebracht und St. in den Badwagen gesteckt. Ob er noch Wunden davon getragen hat, konnte hier nicht festgestellt werden. Der Unfall mahnt wieder zur Vorsicht beim Ein- und Aussteigen.

(?) Wienburg, 25. März. (Garnison?) Wie die „Berl. Post“ meldet, soll zum 1. Oktober d. J. eine Garnison nach hier verlegt werden. Welche Truppengattung und welche Stärke in Betracht kommt, ist noch nicht bekannt.

† Merseburg, 25. März. (In Saft genommen) wurde der Privatmann Gustav H. von hier. Er hat sich eines Selbstmordes schuldig gemacht.

(*) Naumburg, 25. März. (Stiftung.) Der Zuderfabrikdirektor Schmidt aus Camburg hat der Untertertia des hiesigen Dommgymnasiums ein Stipendium von 1000 Mark überlassen zur Erinnerung an seinen Sohn, der als Schüler dieser Klasse im Jahr 1908 tödlich verunglückte.

(†) Eisenfeld, 25. März. (Kollission.) Dem Vernehmen nach beschäftigt die Eisenbahndirektion Magdeburg, den bisher nur der Abfertigung von Personen- und Kesselwagen dienenden Haltepunkt Eisenfeld für den gesamten Städtg., Wagenladung- und Viehverkehr einzurichten.

(S) Eisenfeld, 25. März. (Ordnungsverletzung.) Dem Lehrer Wille, der wie gemeldet, nach nahezu 40jähriger erfolgreicher Lehrtätigkeit in den Ruhestand tritt, wurde der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

(†) Wittenberg, 25. März. (Enteignungsanlage.) Die Enteignungsanlage des hiesigen Kaiserwerks soll nach einem Projekt des Ingenieur Fladen mit einem Kostenaufwand von 50 000 Mark erneuert werden. Diese Summe soll dem Erneuerungsfonds des Wasserwerks entnommen werden.

(-) Crins, 25. März. (Mit der Hand in die Kreislänge.) Der Arbeiter Gerber geriet beim Holzschneiden mit der linken Hand in die Kreislänge und erlitt dabei eine schwere Verletzung des Zeige- und Mittelfingers, so daß seine Aufnahme in das Krankenhaus Bergmannstrost in Halle erforderlich wurde.

(†) Heiligenstadt, 25. März. (Beim Holzfahren) wurde ein Knacht überfahren und so schwer verletzt, daß er alsbald starb. # Weisig, 25. März. (Ein trüber Gedanktag) ist für das benachbarte Mittelteich der 25. März. Es wird nimmehr fünfzig Jahre verfließen, daß nachts ein Feuer ausbrach, dem binnen einer Stunde zehn Gehöfte des Dorfes, die Kirche und der Kirchturn zum Opfer fielen. Durch Flugfeuer waren in den Orten Arras, Bisenthal und Polzig, die mit Mittelteich eng verbunden sind, noch sieben Gehöfte zerstört. In drei Stunden waren 17 Gebäude samt der Kirche ein Raub der Flammen geworden.

Cätsen, 24. März. (Eine Metamorphose.) Im Gasthofe des benachbarten Dorfes Rofefeld hatten sich gestern mehrere Gutsbesitzer zu einer kleinen Fete zusammengefunden. Vor der gegenüberliegenden Schmiede war der Schmied dabei, einem Pferde ein paar neue Fußbedeckungen anzupassen. Daß diese Fußbedeckung burlesk anmutet, wußten die Feter, und sie lachten deshalb den Meister an, einen Schoppen mitzutrinken. Die Fußbedeckung wurde dieser Aufforderung Folge geleistet, die Hufeisen konnten ja warten. Als dann der Schmiedemeister nach geraumer Zeit zu seiner Beschäftigung zurückkehren wollte, glaubte er seinen Hufen nicht taugen zu sollen, das Pferd, welches er zurückgefahren, hatte sich inzwischen in einen - Ziegenbock verwandelt. Wie diese Metamorphose vor sich gegangen, wußte zunächst niemand, nur die Tatsache stand fest: das Pferd war verschwunden, und der Ziegenbock stand lustig modern an seiner Stelle. Der Gedanke an einen Diebstahl war der nächstliegende, und man traf umfassende Maßnahmen zur Ergreifung des Spürbubens. Erst nach längerer Zeit löste sich das Rätsel. Ein Späßvogel unter den Zehern hatte den Lauch vornehmen lassen, um dem Meister eine kleine Lektion zu erteilen.

Jena, 25. März. (Informationsreise.) 20 bis 30 Offiziere des 36. Infanterie-Regiments aus Halle und Merseburg unternahmen dieser Tage einen Ausflug nach dem Jener Schlachtfeld. Auch das Denkmal in Bierkehnhelligen wurde besichtigt. Die Herren waren in Zivil und fuhren von Jena aus wieder in ihre Garnisonen.

Jena, 25. März. (Nach dem Herrn Gendarmen!) Ein Gendarm hatte einen Bierfahrer aufgefordert, rechts auszuweichen, weil der Beamte nicht in den hohen Schnee treten wollte. Der Bierfahrer wich nicht aus und das Spießergewehr zerstückte

darauf den Mann. Die Strafammer in Weimar hat ihn aber freigesprochen, da sich wohl fahrerlos gegenständig auszuweichen haben, für Fußgänger etwas Derartiges aber nicht bestimmt ist.

(?) Merseburg, 25. März. (Das Aegisschild) ist in den Besitz einer neugrubenden Gesellschaft m. B. H. übergegangen, deren Inhaber der bisherige Eigentümer, Kaiserl. Legationsrat Eberhard Krosner von Schwarzenfeld in Brüssel, und der bisherige Wächter Hotelier Paul Schwan in Merseburg sind. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Herr Schwan ist zum Geschäftsführer bestellt.

Sonneberg, 25. März. (Ausschüsse) Gestern und heute hat unter Beteiligung des herzoglichen Landrates und mehrerer Herren von der Königl. Eisenbahndirektion Erfurt die landespolitische Beiratsung und Ausschüsse der am 1. April zur Gründung kommenden Bahn Sonneberg-Erfurt stattgefunden.

.. Berla a. J., 25. März. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich im Martinowert. Der Arbeiter Kurt Weltner geriet in das Getriebe einer Maschine und trug einen komplizierten Bruch des linken Oberarms, sowie schwere Verletzungen am linken Bein davon.

- Schwarzburg, 25. März. (Auf einem Übungstift) durch Thüringen trafen heute von Jena am kommenden, 10 Offiziere und 20 Mannschaften des Magdeburger Jägerbataillons Nr. 4 aus Naumburg hier ein und bezogen im Ort Quartiere. Morgen erfolgt Weitermarsch durch Schwarzatal nach Rudolfsbad, der Garnison zu.

Gotha, 25. März. (Einsäherung) Unter überaus zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung, besonders aber unter persönlicher Anteilnahme des Herzogs Karl Eduard, und in Anwesenheit von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden fand heute die Feuerbestattung für den verstorbenen Hofkammerintendanten Freiherrn Wulfo v. Meyern-Hohenberg statt.

Eisenach, 25. März. (Erschwindeltes Sterbegeld.) Gestern wurde die Fabrikarbeiterin Anna Groß verhaftet, die als jene Frau erkannt wurde, die beim Einbruch in den angesehenen Tod des Fabrikarbeiters Bindel amnestete und sich durch die Sterbekunde das Sterbegeld von der Ortschaftskasse erschwindelte.

* Weisig, 25. März. (Moderne Geburtsanzeige.) Im „Tagblatt“ ist folgende Geburtsanzeige zu lesen: Als Erbgeburt, seit Sonntag früh anwesend, empfielt sich Victor Philipp S... J. M. Moldemar S... (Name), Ein S... S... Weisig. (Straße und Hausnummer.) 23. März 1910.

Rom Gesellsch. 23. März. (Die Malungen des Kaiserregiments Bayern,) das von dem letzten Kaiser Geh. Kommerzienrat Lucius-Erfurt an die Deutsche Anleihebank in Berlin verkauft wurde, find zum Preise von 375 000 Mark an den Versteigerer verkauft worden. Die Gutsfabrik soll parzelliert werden.

Redung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerüst und Handel: Eugen Ziefmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Polkow; für das Feuilleton und Bernische: Paul Schaumburg; für den Inzetenteil: Friedrich Endruat; Druck u. Verlag von Otto Zempel.

Sämtlich in Halle a. S. Diese Nummer umfasst 16 Seiten. einschließlich Unterhaltungsblatt.

Etwas Festliches und Einladendes hat stets frische, sömmerliche Blicke. Darum sollte jede Hausfrau mit ruhiger weicher, jeder Hausfrau nur mit ruhiger weicher, und überhaupt jeder dafür loznen. Daß keine Wäsche, auf deren Erhaltung und Aussehen der Wert liegt, nur mit ruhiger weicher behandelt wird; lobnt sich jedenfalls

Zum bevorstehenden

Wachstuche
in allen Breiten.

Wohnungs-Wechsel

empfehlen zu ausserordentlich billigen Preisen

Linoleum
in allen Breiten.

Teppiche.

Axminster, grosse Musterauswahl	135.00 - 450 M.
Tapestry, haltbarste Qualität	95.00 - 6 M.
Velour, prachtvolle Ausmusterung	100.00 - 14 M.
Haargarn, solides Fabrikat	53.50 - 18 M.

Spachtel-Vitragen aparte Neuh., weiss 135, u. creme, Fenst. 10.00 - 1 M.
Tüll-Bettdecken reiz. Neuh., für 1 uod 2 75, 3 Betten, Stück 32.00 - 4 M.
Tüll-Stores, neueste Ausmusterung, 100, Stück 1.50 - 4 M.
Erbstüll-Stores, hochelegante Ausführung 350, Stück 28.00 - 4 M.
Künstler-Garnituren, Steil, Tüll, Erbstüll 250, u. Madras, St. 18.50 - 4 M.
Scheiben-Schleier, neue Dessins, weiss u. creme Stück 1.75 - 25 Pf.

Tüllgardinen

Serie I: gute Qual., 115 cm breit Meter 85 Pf.
abgepaaste Fenster 100x300 Stück 180 M.

Serie II: gute Qual., 130 cm breit Meter 48 Pf.
abgepaaste Fenster 100x375 Stück 225 M.

Serie III: prima Qual., 140 cm breit Meter 75 Pf.
abgepaaste Fenster 130x320 St. 875 M.

Serie IV: beste Qual., 140 cm breit Meter 95 Pf.
abgepaaste Fenster 140x385 St. 575 M.

Tischdecken.

Tischdecke aus gutem Filzstich mit reicher Stickerei Stok. 3.25 - 95 Pf.
Tischdecke a. gut. Filzstich m. aparter 250
Stück u. Applik. Stück 7.50 - 5 M.
Plüschdecke mit reicher Stickerei 5 M.
Plüschdecke Ausführung Stok. 28.00 - 9 M.
mit gepresster Kante 4 Pf.
Stück 30.00 - 10 M.

Plüsch-Garnituren, dreiteilig, eleg. Neu- 575
heiten Stück 30.00 - 5 M.
Tuch-Garnituren, dreiteilig, neueste Dessins 135
Stück 23.50 - 3 M.
Leinen-Garnituren, dreiteilig, ap. Dessins 425
Stück 16.50 - 4 M.
Lambrequins aus Filzsch, Leinen u. Tuch 75 Pf.
Diwanddecken, Plüsch, Gobelin, Fantasie, Stück 33.00 - 5 M.
Sofadecken, Plüsch, Gobelin, Fantasie, Stück 7.50 - 55 Pf.

Vitragenstoffe

Cöper, creme u. altgold, 80-85 cm breit Meter 75-45 Pf.
Gemusterte Vitragenstoffe, creme, altgold u. leinengrau, in den neuesten Musterstellungen, 80-85 cm breit Meter 1.20-60 Pf.

Gardinenleisten und Portierenstangen
in allen Längen und Ausführungen.

Vitragen- u. Stores-Zug-Einrichtungen
in allen Längen und Ausführungen.

Geschäftshaus J. Lewin, Halle a. S.
Marktplatz 2-3.



Hempelmann & Krause, Kleinschmieden 5,

Magazin für Küchen-Einrichtungen,

Glas-, Porzellan-, Kristall- u. Steingut-Waren, Tafel-Service, Kaffee- u. Teeservice, Wasch-Service.

Sämtliche Umzugs-Gegenstände. Utensilien für Geschäfts-Einrichtungen.

Tafelwagen, Masse u. Gewichte, Stufenleitern, Kleiderleisten, Dezimalwagen, Abwiegelöffel, Kopierpressen, Sol. Stahlwaren.

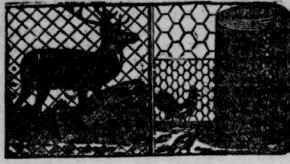
Eisenwaren, Werkzeuge, Garten- und Feldgeräte.

Verzinkte Drahtgeflechte.

Stacheldrähte.

(5783)

Billigste Preise.



Größte Auswahl.



sind die besten.

Wer probt, lobt.

Prima süßes Klee- und Wiesenheu Strenstroh, Roggenlangroh Hafer (auch gequetscht) Häcksel Kleie, Melasse, Trockenschmitzel, Hühnerfutter. Liefert prompt und billigst. Hermann Meusel Nachf., Canenarweg, Fouragehandlung Häcksel Schneiderei.



Wendstimm-Glocke. Größe 40x30 cm. Bundes. Wanduhr. Für jede Familie passen, fertig gebrannt u. gemalt. 10 Mark gegen Nachnahme. Versand: Julius Osenwald, Thale a. D.

Kinderwagen, bestes Fabrikat, große Auswahl, billige Preise. **Robbiparaphern.** 5461 **C. F. Ritter,** Seitzgerstr. 30.

Ofen-Reinigen, Reparaturen, Umfegen. **C. Böhme,** Schlegelstr. 8. Tel. 2308.

Für Gartenbesitzer! Alle Frühjahrsarbeiten, als Gießmaschinen, Besenmaschinen, Brumeln, Rollen usw. offeriert zu bill. Tagespreisen. **A. Hille,** Gartenstr. 27. Tel. 2508.

Höhere Handelsschule Calw im würt. Schwarzwald.

Institut I. Ranges für Handelswissenschaften, Sechsmonathliche Fachkurse, Akademischer. Prakt. Übungskontor, Sechsklassige Realschule, Vorbereitend für das Einj.-Examen, Ausländerkurs. - Neuerbaute Waldschule. Gegründet 1876. - Bitte genaue Adresse. Prospekte durch Direktor Weber.

Alumnat der berechtigten Realschule Blankenburg a. H. Aufnahme neuer Zöglinge jederzeit. Von 22 in die Osterprüfung eingetragenen Schülern bestanden 21, darunter alle 13 Alumnae zöglings. Beginn des neuen Schuljahres Dienstag den 5. April 1910. Prosp. kostenfrei. **Rhotert, Realschuldirektor.**

Wissenschaftl. Institut Marburg a. Lahn. Sichere Vorbereit. a. Einjähr.-, Primar-, Abitur. Klein. Klass. Best. Erfolge, nachweisb. Nur 25 Pensionäre. Familienlehre, Gart., al. Licht, Spiel, Bad etc. Erste Empfehlung. Prospekt frei d. d. Leiter Dr. Engels, Sybelstr. 6319

Staatlich genehmigte Unterrichts-Anstalt zur Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen, sowie für alle Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima inkl. Abiturium) von **Dr. Herm. Krause** in Halle a. S., Heinrichstrasse 14. : : Schulanfang Donnerstag, den 7. April er. : :

Waldsteins Pensionat und Erziehungs-Institut für Schüler höherer Schulen **Halle a. S., Bernburgerstr. 23, Fernspr. 795, 3-Grupp. - Empfehlung für Schüler aus dem Gebiet des Umgegend-Gebietes. Teilnahme an Arbeits- und Nachhilfestunden.**

Erste Deutsche Chauffeurschule Mainz, ältestes Institut der Welt. Kostenl. Stellennachw.

Tanz-Unterricht. Der Sommer-Kurs meines Vereins-Tanzkreises beginnt **Donnerstag den 19. April** in der **Thalia-Halle** 42a, **Geilstraße**. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung **Thaliastr. 1.** **Reiner Tisch** sowie **Minutentanz** zu jeder Tages- und Abendzeit schnell, sicher und ungeniert. **A. Fröbe, Tanzlehrer.**



Größte Auswahl **Bureau-Möbel** praktisch, preiswert u. gut. **H. Bretschneider** Steinweg 55/56. (Illustr. Prospekt a. Wunsch zuges.)

Sprachen Berlitz School Harz 50, Tel. 3428.

Für Handwerker. Vorbereitung f. Weiterprüfung, Ausbildung in Handwerker-Buchführung, Selbstlernlehre, Beschreibend. Schreiben, Korrespondenz u. Übersetzung mit Dantier, Honorat mögl. **Dir. E. Falkenberg,** Halle a. S., Leipzigerstr. 13. Bei gutem Erfolg Unterricht an Ort und Stelle.

Moderne Sprachen. Erstes Hall. Sprach-Lehr-Institut, **Waldemian 1.** Die Direktion. **Miss Alexander.** Telefon 1737.

Carl Gieseguth's Handelslehranstalt Halle a/S, Sternstr. 13, beginnt neue **Tages- und Abendkurse** für Herren und Damen zur Ausbildung in kaufm., landw. u. gewerbli. Buchführ., Maschinen-schreib., Schönschrift, Stenographie, Kontoprotokolle, Sprachen etc. Täglich **Honorar mäßig. Nur Einzel-Unterricht.** Fernruf 3013. - Prospekt gratis. - Vieljährige beste Empfehlung.

Herren-Filz-Hüte, Cylinder- " Klapp- " neueste aparte Formen **Mützen** **Christian Voigt,** Halle a. S., Leipzigerstr. 16. Telefon 2066.

Pianinos, nußbaum, fast neu, 300, 375 und 400 Mark, u. verfertigt. **H. Lüders,** d. d. Schiffschiff.

Erich Alt Dekorateur, **Geiststrasse 46, I. Fernruf 2435.** Einrichten v. Wohnungen u. Villen beim Umzug.

Norweg. Süßwass.-Blockeis in Wagen- und Schiffsladungen liefert billigst. **C. M. Hille, Halle a. S., Fernspr. 29, Lindenstr. 13.** [5472]

Zum Umzug empfehle **Gaskronen,** Gasampeln, Tischlampen, Gaskocher, Gasplätteln, Bade-Einrichtungen usw. in reichster Auswahl. Auftrichen und Umhängen von Beleuchtungskörpern wird sauber und prompt besorgt. Ausführung aller Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten in jedem Umfange.

C. G. Hölzke, Franckestr. 7 (am Königsplatz).

Wäscherollen Modell Warburgm. Unterblattlauf und die besten. Für Hand- und Kraftbetrieb. Leichter Gang, vorzügliche Wäscheleistung. Starke Bauart, nur trockenes Holz, daher kein Wackeln. **Ehe** Sie kaufen, werden Ihnen lange Sie unbedingte die Preisliste der Firma.

Sächsisch-Thüringische Wäsche-Mangel-Industrie, Gera-R.

Frühjahrsreisen

Italien Oberitalien Riviera 3./4. bis 20./4. M. 550 Oberitalien, Venedig 22./4. bis 7./5. M. 450 bis Neapel 22./4. bis 21./5. M. 900 **Korin, Athen, Konstantinopel** 29./4. bis 22./5. M. 995 **Dalmatien, Bosnien, Herzegowina** 10./5. bis 3./6. M. 800 und andere hochinteressante Reisen veranstaltet **Karl Riesel's Reisebureau, Berlin** Unter d. Linden 68a. Grng. 1570. **Oftstelles Verkehrsbureau für Italien.** **Tollanschlüsse aufsehl.** **Programme kostenlos.**

Künstliche Zähne, Plomben, Stützabau, Reparaturen etc. Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen. **Willy Muder,** Jetzt am Leipziger Turm Neue Promenade 161, Ecke Leipziger Strasse. Zahlreiche Anerkennungen. - Teilzahlung. - Telefon 3488.

Planta-Kaffee der Beste in der Tasse **A. Reichardt jun.,** Rösterei-Großbetrieb, Halle 8, Burgstr. 69. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Hallesche Drahtweberei, Draht-Zaun- u. Gitterfabrik **C. H. Heiland, Halle a. S.** Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Drahtgitter, Drahtseile, Wildgatter, Drahtseile, in allen Größen, Flossen, Toren und Türen, Vollere, Hühnerhöfe **Magdeburgerstr. 61. Tel. 2476.**

Der Kinder Freude ist der **Germania-Ruchen.** In jeder Familie beliebt! Diese prachtvoll schönen Ruchen nur durch **Germania-Pulver** als zuverlässigstes millionenfach bewährt, **Palet 10 1/2, 3 Palet 25 1/2,** mit **Prämienbon.** - **Softlieferant Franz** bekannte **Deisen- und Backpulverfabrik Halle a. S.** Verkaufstotal **Märterstraße.** **Bei Schlaflosigkeit** nach gelingend und körperl. Überanstrengung, Aufregung, Angew. Sorgen u. allen nervösen Zuständen. Wirken 1-2 Lothierin-Pastillen (Wortschütz) überaus beruhigend u. nervenkräftigend. Neue, gänzlich nuschelliches Nervinum, garantiert frei von Morphium, Opium u. dergl. Giften. Bestand. **Leblich 1 (Hauptbestand. 4. November).** **Boxen 20 in 30 Pastillen.** **Erhältlich mit Gebrauchsanweisung in Gläsern à 2.50.** **Depots:** **Hirschapotheke, Löwenapotheke, u. Hohensollernapotheke.**